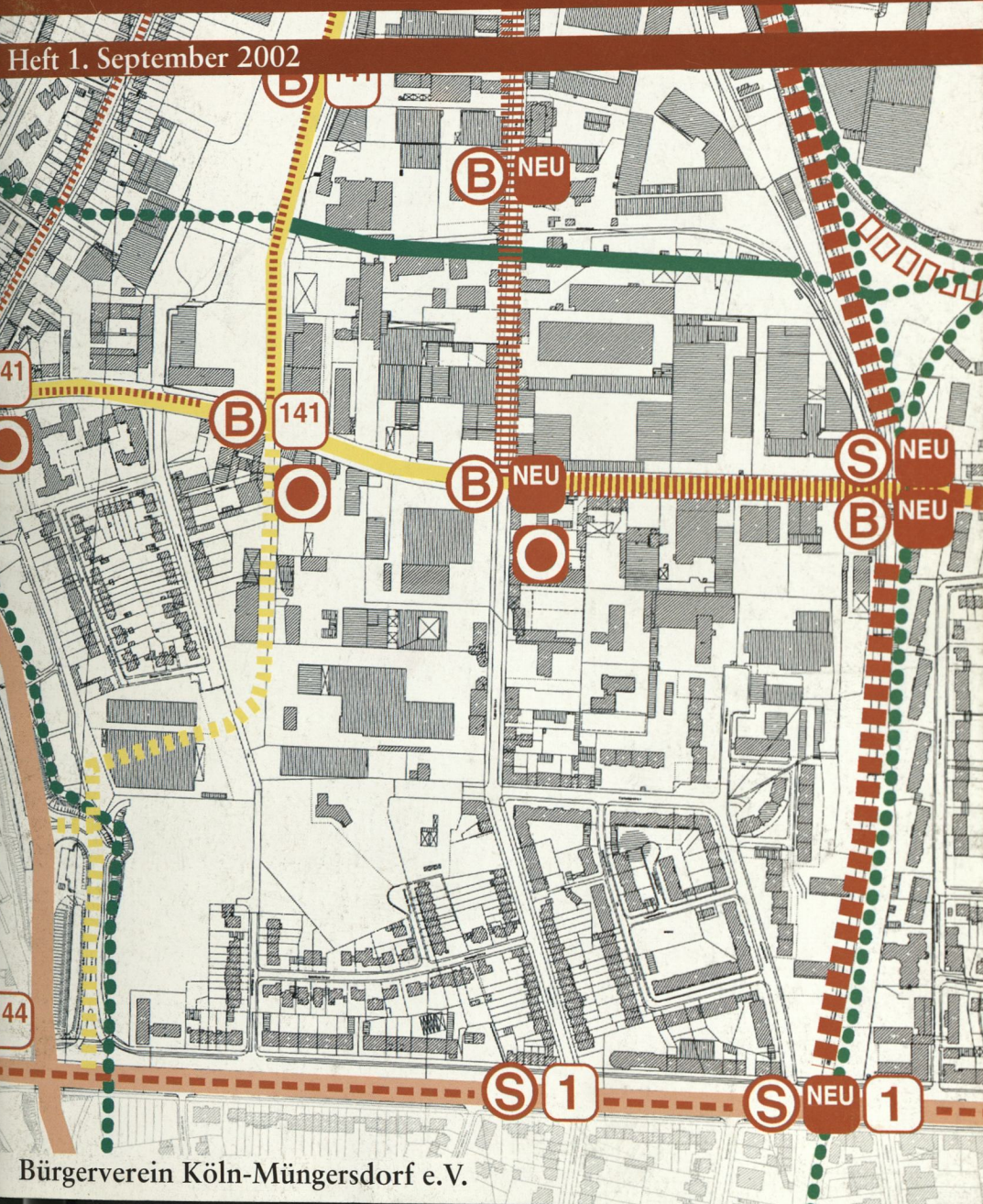


# Müngersdorf im Blickpunkt

Heft 1, September 2002



XK 4410

- 1/8 -

2002/06

Liebes Vereinsmitglied,



nun ist es so weit. Wir freuen uns sehr, Ihnen hiermit die Erstausgabe unseres neu gestalteten Mitteilungsheftes

### Müngersdorf im Blickpunkt

vorstellen zu können. Mit dem neuen Titel präsentiert sich das Heft auch innen und außen in neuem Erscheinungsbild. Dazu hat uns unser Mitglied Mai Neuhaus, grafik & textildesign, ermuntert. Sie hat uns durch ihr großzügiges Angebot, Müngersdorf im Blickpunkt zu gestalten, Mut gemacht, neue Wege zu gehen. Durch ihren persönlichen tatkräftigen Einsatz und ihre professionelle Hilfe war der Neuanfang möglich. Wir bedanken uns dafür sehr herzlich bei Mai Neuhaus.

Müngersdorf im Blickpunkt wird Sie über die aktuellen Aktivitäten des Bürgervereins auf dem Laufenden halten und in loser Folge berichten, was sich in Müngersdorf und im Bürgerverein tut. Ein besonderer Schwerpunkt des Heftes wird die Geschichte unseres Wohnortes sein. Unser Ehrenvorsitzender Joseph Koerfer hat in langjährigen Recherchen Wissenswertes über Müngersdorf zusammengetragen und archiviert. Er wird uns in diesem und in den folgenden Heften das Ergebnis seiner Arbeit vorstellen und Müngersdorfer Geschichte in anschaulichen Beiträgen lebendig werden lassen. Schon hier sei ihm für sein Engagement ein herzliches Dankeschön gesagt.

Im aktuellen Teil von Müngersdorf im Blickpunkt berichten wir diesmal über unsere Aktivitäten bezüglich des Bürgerplans West. Außerdem finden Sie dort u.a. Beiträge zu verschiedenen Bürgeranträgen und einen Bericht über ein Projekt „Landschaftspark Belvedere“.

Auf der Jahreshauptversammlung im Juni dieses Jahres wurde ich zur neuen Vorsitzenden des Bürgervereins gewählt. Ich würde mich sehr über einen regen Dialog mit Ihnen freuen. Anregungen, Vorschläge, Hinweise und auch kritische Stellungnahmen sind sehr willkommen – im Interesse und zum Wohle Müngersdorfs und aller Müngersdorfer Bürger.

Ich grüße Sie sehr herzlich und hoffe auf gute gemeinsame Arbeit.

(Hildegard Jahn-Schnelle)

2-211676208

## EDITORIAL

- Hildegard Jahn-Schnelle  
**Liebes Vereinsmitglied** 3

## AKTUELLES

- Anton Bausinger  
**Der Bürgerplan Köln-West** 6  
 Bericht über ein Projekt, das über den Stadtteil  
 Müngersdorf hinausschaut

- Angelika Burauen  
**Landschaftspark Belvedere** 9  
 Ein Wunsch Konrad Adenauers soll Wirklichkeit werden

- Norbert Mimberg  
**Bürgerantrag: Soll der Petershof verkauft werden?** 11

- Hildegard Jahn-Schnelle  
**Bürgerantrag: Name für die neue Fußballarena im  
 Müngersdorfer Stadion** 12

- Hildegard Jahn-Schnelle  
**Bürgerantrag: Rampe für Rollstuhlfahrer  
 Am Serviesberg/Neuer Grüner Weg** 13

## ORTSGESCHICHTE

- Joseph Koerfer  
**Ortsgeschichte: „Müngersdorf im Blickpunkt“** 14  
 Eine Artikelserie soll die Geschichte des Stadtteils beleuchten

- Bisher veröffentlichte Beiträge über Müngersdorf** 15

- Joseph Koerfer  
**Zeittafel: Die Entwicklung Müngersdorfs und  
 wichtige Ereignisse im Überblick** 16

- Joseph Koerfer  
**Verlust der Selbstständigkeit** 20  
 Die Eingemeindung Müngersdorfs nach Köln 1888

Kurt Schlechtriemen  
**Eine Zeitzeugin meldet sich zu Wort** 22  
 Cilly Maul berichtet über die Zeit der NS-Herrschaft  
 in Müngersdorf

VEREINSLEBEN

Hildegard Jahn-Schnelle  
**Vorsitzende des Bürgervereins – eine Herausforderung!** 27  
 Ansprache der Vereinsvorsitzenden auf der  
 Jahreshauptversammlung

Hildegard Jahn-Schnelle  
**Ein herzliches Dankeschön für Norbert Mimberg** 29  
 Übergabe des Vorsitzes nach zehnjähriger Amtszeit

TERMINE

**Vorankündigungen und Termine** 30

**Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.**

**Vorstand**

Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle,  
 Kirchenhof 4, Tel. 49 56 16

Stellvertr. Vors. Norbert Mimberg  
 Büsdorfer Str. 16, Tel. 49 38 42

Anton Bausinger  
 Herrigergasse 11, Tel. 499 49 49

Angelika Burauen  
 Vitalisstr. 339, Tel. 49 42 17

Jürgen König  
 Am Serviesberg 6, Tel. 49 59 68

Ehrevorsitzender Joseph Koerfer  
 Belvederestr. 52, Tel. 49 64 25

Claudia Weinberger  
 Belvederestr. 30 a, Tel. 497 12 47

Henning Werker  
 Lövenicher Weg 27, Tel. 4995912

**Impressum**

Herausgeber  
 Bürgerverein Müngersdorf e.V.  
 Kirchenhof 4, 50933 Köln

Redaktion Kurt Schlechtriemen  
 Wendelinstraße 54, Tel. 49 53 97

Layout Designbüro Mai Neuhaus  
 Werbung, Grafik- und Textildesign  
 Belvederestraße 1, Tel. 497 27 53,  
 mn@maineuhaus.de

Druck accurate, Cliev 19, 51515 Kürten

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen  
 nicht unbedingt die Ansicht des Herausgebers  
 wiedergeben.

Wir würden uns sehr freuen, wenn aus den  
 Reihen der Mitglieder und Leser noch mehr  
 Anregungen zu Themen oder gar Beiträge für  
 unsere Hefte kämen. Bitte wenden Sie sich an  
 den Vorstand oder die Redaktion.

## Der Bürgerplan Köln-West

**Bericht über ein Projekt, das über den Müngersdorfer Stadtteil hinausschaut**  
 Eigentlich lag es schon lange in der Luft. Bei vielen Vorstandssitzungen haben wir uns immer wieder mit einzelnen Projekten, Bauvorhaben, Bebauungsplänen usw. im Einzelnen beschäftigt, das Ganze lief jedoch unzufriedenstellend, weil es Stückwerk war. Hinzu kamen Vorschläge von Mitgliedern des Bürgervereins in verschiedenen Formen, zum Beispiel zu den Hauptthemen Verkehr, zu Beschwerdebriefen, zu Einsprüchen bei den Bezirksvertretungen – kurzum: Wir alle hatten das Gefühl, gegen Windmühlen zu kämpfen und sahen uns kurz davor, uns in Kleinigkeiten zu verzetteln. Der Boden war bereitet für eine größer angelegte Aktion, aber wie?



Sitzung des Arbeitskreises im Bürgerbüro bei Plänen und bei Wasser

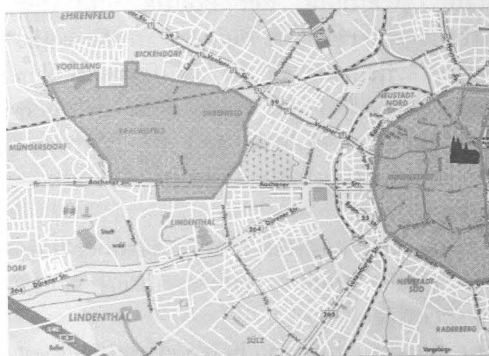
Eine ähnliche Stimmung führte in Braunsfeld bereits zur Gründung der Interessengemeinschaft Braunsfelder Bürger (IGBB), die sich dann dort schon bald

in kreative Arbeit umgesetzt hat. Es wurden Positionspapiere erarbeitet, die in wesentlichen Teilen heute Grundlage des Bürgerplans sind. Aber der Reihe nach. Wer eigentlich auf wen im Herbst 2001 zugegangen ist, ist aus heutiger Sicht nicht mehr eindeutig zuzuordnen. Im Vorstand des Bürgervereins wurde über eine Beteiligung an einem gemeinsamen Projekt mit den Braunsfeldern schnell Einigkeit gefunden, Mitglieder für die extern vom Bürgerverein zu leistende Arbeit ausgesucht und über die Kostenbeteiligung debattiert; es sollte eine Obergrenze festgelegt werden.

Die Aktivitäten entwickelten sich, nachdem die anfängliche Skepsis schnell einer euphorischen Stimmung wich, zügig. Von der Firma Friedrich Wassermann wurden auf deren Bauhof Räumlichkeiten für das sogenannte Bürgerbüro zur Verfügung gestellt. Für die Moderation unserer Arbeit wurde das Architekturbüro Angelis gewonnen; ferner waren Termine zu besprechen. Zunächst ging es darum, die Spielregeln der Zusammenarbeit zu verabreden, die wichtigste dabei war die Konsensregel. Es musste also so lange um die einzelnen Punkte gerungen werden, bis diese einvernehmlich geklärt waren. Die Kosten der Arbeit sollten zu gleichen Teilen zwischen den beteiligten Gruppen aufgeteilt werden, ebenso die Besetzung der Arbeitskreise.

Ein neuer Name sollte dem eigenständigen Projekt Ausdruck verleihen und gleichzeitig Programm sein. Wir sind mit

dem Namen Bürgerplan Köln-West, ohne überheblich zu sein, sehr zufrieden, handelt es sich bei dem Planungsgebiet doch um eine Fläche der Größe der gesamten Innenstadt innerhalb der Ringe.



Die Karte zeigt den Größenvergleich der Innenstadt mit dem Planungsgebiet.

Leider ist es im weiteren Verlauf der Arbeit nicht gelungen, die dem überplanten Stadtgebiet angehörigen Ehrenfelder in das Projekt einzubeziehen, aber so konnte das Verfahren vielleicht auch etwas schneller durchgeführt werden.

Bei insgesamt fünf Themenabenden, die zum Teil bis tief in die Winternächte gingen, wurde das Gebiet in Fraktionen aufgeteilt und bearbeitet. Die dort entwickelten Ideen und Anregungen wurden dann vom Büro Angelis in die Pläne umgesetzt. Bei dem Bürgerplan sollten grundsätzliche Vorgaben für die weitere übergeordnete Entwicklung der Stadtteile gefunden werden. Die Fragestellungen hierzu waren vielfältig: Wo und wie soll der Verkehr fließen, wo sind Standorte für die verschiedenen Nutzungen wie Wohnen, Gewerbe, Grünflächen usw.? Gibt es

Schwerpunkte für einzelne Nutzungsformen, wie entwickeln sich die Grünzonen? Vereinfacht gesagt, haben wir uns auf ein schalenartiges Nutzungsmodell verständigt, bei dem sich entlang der Bahnzone im Wesentlichen gewerbliche Nutzung befindet; hieran schließt sich Mischnutzung an, und im südlichen Gebiet dominiert das Wohnen.

Anstelle von Monostrukturen wird jedoch, und das ist ein wesentlicher Unterschied zu herkömmlichen Planungen, eine Mischung von Wohnen und Arbeiten überall angestrebt. Die Vorteile einer ausgewogenen „Nutzungsmischung“ belebt und fördert die soziale Kontrolle, nach Büroschluss entstehen keine Geisterstädte. Bei der Verkehrserschließung kommt es zu einer gleichmäßigeren Auslastung der vorhandenen Netze, es entstehen keine langweiligen Stadtteile. Das gesamte Gebiet soll ferner durch Grünzonen miteinander vernetzt werden; durch den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs soll es wesentlich besser erschlossen werden, als dies heute der Fall ist, wobei die Nutzung der vorhandenen Bahntrassen empfohlen wird. Eine Überbauung dieser Trassen, auch nur an einer Stelle, würde diese einmalige Chance vernichten, was zeigt wie wichtig die übergeordnete Planung ist. Viele Detailüberlegungen können hier nur erwähnt werden. So haben wir uns beispielsweise Gedanken gemacht über Straßenprofile, die Konzentration von Gewerbenutzungen an Hauptverkehrsstraßen und Bahntrassen, Verdichtung auf Baufeldern, um öffentliche Platzräume

und Grünflächen freizuhalten, und viele weitere Überlegungen angestellt. Diese Ideen müssten in einem weiteren Verfahren bearbeitet werden.

Heute „steht“ der Bürgerplan mit dem Gesamtplan und jeweils einem themenbezogenen Plan zum Verkehrskonzept, zum Grünkonzept und zu der nutzungsbezogenen Entwicklung des Gebietes zwischen Gürtel sowie Militärring einerseits und von der Aachener Straße bis Vogelsang in der anderen Richtung.

Die Planungsergebnisse wurden in vielen weiteren Gesprächen den Vertretern der Stadt, den politischen Parteien, verschiedenen Investoren und einer größeren interessierten Bürgerschaft vorgestellt. Die Art und Qualität der Arbeit wird überwiegend sehr gelobt, einige unserer Ergebnisse wurden mittlerweile in den städtischen Rahmenplan übernommen.

Damit, das heißt genau genommen mit der Veröffentlichung einer kleinen Broschüre\*, in der die gesamten Inhalte dargestellt sind, ist die Mit-Arbeit an dem Projekt Bürgerplan West für den Bürgerverein Müngersdorf zunächst abgeschlossen. Der Bürgerverein und die IGBB haben sich formal wieder getrennt, und jede Gruppe verfolgt nun in eigener Regie ihre weiteren Ziele.

Ein gemeinsames Ziel ist unter anderem die erweiterte Bürgerbeteiligung in einem moderierten Verfahren für einen Stadtentwicklungsplan. Diese Bürgerbeteiligung ist in der letzten Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses vor der Sommerpause grundsätzlich beschlossen worden, womit die Arbeit zum Bürger-

plan nachträglich von politischer Seite geädelt worden ist.

Bei der Durchführung der Bürgerbeteiligung zeichnen sich derzeit noch Auffassungsunterschiede zwischen der Stadtverwaltung, der Politik und der Arbeitsgemeinschaft Bürgerplan West ab. Dabei scheint sich die Auffassung der Verwaltung auf der einen Seite deutlich von der der Politik und der Arbeitsgemeinschaft auf der anderen Seite abzusetzen.

Für unseren Stadtteil gibt es darüber hinaus auch noch weitere interessante Perspektiven:

Wie wäre es zum Beispiel mit einer Arbeitsgemeinschaft, die sich mit unseren südwestlichen Nachbarn in Junkersdorf zusammenschließt und das Thema Stadion mit allen Perspektiven bei dessen Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf die Fußball-WM 2006 behandelt?

Interessierte sind aufgerufen, mitzumachen bei neuen und alten Themen, der Vorstand freut sich über eine rege Beteiligung.

\*Die Broschüre ist in wenigen Wochen erhältlich (Kosten ca. 4 bis 5 Euro) bei der Klarenbach-Buchhandlung, im Pfarrbüro St. Vitalis und über den Vorstand des BVM.

*Anton Bausinger*

## Landschaftspark Belvedere

### Ein Wunsch Konrad Adenauers soll Wirklichkeit werden

Landschaftspark Belvedere heißt das Projekt, dessen wir Kölner Bürgerinnen und Bürger aus dem Kölner Westen uns angenommen haben. Die meisten von uns arbeiten bereits in bestehenden Initiativen und Vereinen mit, u.a. im Bürgerverein Müngersdorf.

Gemeinsam ist uns der Gedanke, das „Erbe Adenauers“ fortzusetzen, indem wir den Ausbau der „Grünen Lunge von Köln“ im Sinne Adenauers fördern, unterstützen und vollenden wollen.

Der Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer hatte zu Beginn des vorigen Jahrhunderts den Plan, mit mehreren Grünzügen in der Stadt für die Kölner ein zusammenhängendes Naherholungsgebiet zu schaffen. Der sogenannte „Wald- und Wiesengürtel“ entstand nach den Plänen des Stadtbaumeisters Fritz Schumacher. Da aber durch die Rezession am Ende der zwanziger Jahre das Geld fehlte, konnte der Äußere Grüngürtel nicht vollendet werden.



Der Grünflächenplan Konrad Adenauers von 1929

Wo liegt nun der Landschaftspark? wollen Sie als interessierter Leser erfahren. Wir haben uns auf die weite Feldflur zwischen Müngersdorf und Bocklemünd festgelegt, also zwischen der Eisenbahnlinie Köln-Aachen und dem Freimersdorfer Weg, der Autobahn 1 und dem Militärring. Die durch dieses Gebiet verlaufende Belvederestraße gibt unserem Landschaftspark den Namen.

Neugierig will man als Leser ebenfalls wissen, was „Belvedere“ bedeutet: Früher fuhren die Kölner mit der Eisenbahn zur Endhaltestelle Müngersdorf. Als beliebtes Ausflugsziel ermöglichte es u.a. einen schönen Blick auf Köln und den Dom. Belle Vue!

Und genau hier sollen die Kölner ein erweitertes Naherholungsgebiet aufsuchen können mit naturnahen Lebensräumen, also mit Flächen für Landwirtschaft, Ökologie und Erholung. Das bedeutet, dass die Landwirtschaft erhalten und auf ökologischen Landbau umgestellt werden soll. Entlang der Wege können Bäume und Hecken gepflanzt werden sowie Ackerraine entstehen. Obstbäume mit Streuobstwiesen sorgen für ein biologisches Gleichgewicht und das Kennenlernen von alten vergessenen Obstsorten. Durch das Anlegen von Spazierwegen, Radfahrwegen und Reitwegen wird der Landschaftspark für eine landschaftsorientierte Erholung genutzt. Als Freiraum dient er dem ökologischen Gleichgewicht als Freiluftschneise, Abkühlung der Stadtwärme, dem Grundwasser- und

Gewässerschutz für die Stadt Köln.

Unterstützung bei unserem Projekt bekommen wir durch die Aussagen Wolfgang Schuckerts vom Max-Planck-Forschungsinstitut, dessen Gebäude mitten im „Landschaftspark“ liegen:

*„Wir stehen den Vorschlägen der Initiative äußerst positiv gegenüber.“*

*Und: „Schon jetzt sind wir bemüht, eine umweltverträgliche, aber gleichzeitig intensive Landwirtschaft auf unseren Feldern durchzuführen.“*

Forschungsprojekte zur Begrünung der Ackerstreifen mit Wildkräutern und zum Gewässerschutz gehören dazu.

Unsere große Sorge ist eine ganz andere Verwendung für das Gelände zwischen Müngersdorf und Bocklemünd. Im Auftrag des Wirtschaftsausschusses untersucht die Verwaltung Flächen im Stadtgebiet, auf denen ein großer Biotechnologie-Standort entstehen könnte. Hier steht unser „Landschaftspark“ mit auf der Liste. Dies zu verhindern ist unser Anliegen, denn

*„Wir werden deutlich machen, wie das Gelände am besten für die Allgemeinheit genutzt werden kann, nämlich als Naherholungsgebiet“*

sagte Roland Schüler in einem Interview mit dem Kölner Stadt-Anzeiger.

So sind wir offen für weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger, die uns unterstützen wollen und können. Bei dem Pfarrfest von St. Vitalis konnten bereits zahlreiche Unterschriften engagierter Bürger gesammelt werden.

Unterstützung wünschen wir uns auch von den Kölner Politikern, die Gesprächsbereitschaft bereits signalisiert haben und offen sind für Vorschläge von uns und von Ihnen als Lesern dieses Artikels.



Initiatoren des Landschaftsparks Belvedere (von links): W. Buschmann, R. Schüler, U. Markert, G. Fritsche

Unser Anliegen ist ganz im Sinne Konrad Adenauers, denn „Für Köln bestand die Möglichkeit, zu einer riesigen Steinwüste zu werden oder sich durch Auflockerung der Baugebiete in eine Stadt zu verwandeln, deren Bewohner ein menschenwürdiges Dasein führen können“.

Die Vollendung des „Äußeren Grüngürtels“ ist das Ziel,

**„denn Wege entstehen beim Gehen.“**

Dafür machen wir uns stark!

Angelika Burauen

Kontakt: Angelika Burauen, Vitalisstr. 339, 50933 Köln, Tel.: 0221 - 49 42 17

## Bürgerantrag: Soll der Petershof verkauft werden?

Halb Frage, halb Befürchtung ging das Gerücht Anfang des Jahres in Müngersdorf um.

Investoren und Vermessungstrupps waren bereits im Gebäude der Kindertagesstätte in der historischen Hofanlage gesehen worden. Auf Nachfragen einiger Müngersdorfer Bürger und auch des Bürgervereins wurde eine konkrete Verkaufsabsicht verneint. Konkret aber: Was kann das heißen? Eine halbwegs klare Auskunft konnte nur ein Bürgerantrag an den Beschwerdeausschuss der Stadt Köln bringen. So stellte der Bürgerverein am 19. Januar 2002 den Antrag, „den Bestand der Kindertagesstätte Petershof im Herrenhaus der historischen Hofanlage Petershof, Belvederestraße 17, dauerhaft sicherzustellen“. Parallel zum Bürgerantrag wurde über dieses Thema in der Bezirksvertretung Lindenthal am 18. Februar 2002 beraten und einstimmig beschlossen, die Kindertagesstätte zu erhalten. Doch die Gerüchte blieben.

Bereits am 17. Juni tagte der Beschwerdeausschuss in öffentlicher Sitzung zu dem Anliegen. Dies nutzten dann auch Kinder und Eltern und nahmen an der Sitzung teil. Die Kinder trugen Transparente, auf denen sie den Erhalt ihrer Kindertagesstätte forderten. Frank Meyer, Sprecher des Elternrats, und Norbert Mimberg vertraten in der Beratung die Müngersdorfer Interessen.

Die Verwaltung hatte eine Beschlussvorlage vorgelegt. Diese sah vor, dass die Kindertagesstätte entweder im Haus oder

auf dem Gelände verbleibt oder in der Nähe untergebracht werden soll.

Die Verwaltung behauptete, mit dieser Vorlage sei dem Anliegen entsprochen.

Nachdem Frank Meyer mit Hilfe von einigen Folien die Vorzüge und die Bedeutung der Kindertagesstätte dargelegt hatte, konnte Norbert Mimberg die Fehlerhaftigkeit und Unaufrichtigkeit der Verwaltungsvorlage belegen.



Der Aufgang zum Petershof

Die anschließende mündliche Begründung der Verwaltung wurde sowohl von den Ratsmitgliedern als auch von den Vertretern Müngersdorfs heftig kritisiert, so dass sich folgerichtig der Beschwerdeausschuss einstimmig dafür ausgesprochen hat, auch bei einem Verkauf der Hofanlage den Erhalt der Kindertagesstätte einschließlich der Außenspielfläche im Petershof sicherzustellen. Ein schöner Erfolg für Müngersdorf und seine Kinder.

*Norbert Mimberg*

# Name für die neue Fußballarena im Müngersdorfer Stadion

## Bürgerantrag

Mit großer Verwunderung und Betroffenheit mussten wir Müngersdorfer in der Tagespresse lesen, dass das Müngersdorfer Stadion einen neuen Namen erhalten soll: Das Müngersdorfer Stadion ist passé, hieß es da. Die neue Bezeichnung soll „RheinEnergieStadion“ sein.

Wir Müngersdorfer sprechen uns mit Entschiedenheit gegen diese Absicht aus und haben unseren Protest in einem Bürgerantrag, der auf unserer Hauptversammlung im Juni einstimmig beschlossen wurde, zum Ausdruck gebracht. Denn es ist einfach nicht richtig und auch irreführend, bei der Namensgebung für die im Bau befindliche neue Fußballarena, die ehemals sogenannte Hauptkampfbahn, den Sponsorennamen mit dem Begriff Stadion zu verknüpfen.

Mit Stadion wird seit der Errichtung vor nahezu einhundert Jahren der in Anlage und Ausmaßen einmalige Sportpark der Stadt Köln in Müngersdorf nördlich und südlich der Aachener Straße (ca. 120 ha) bezeichnet. Stadion benennt die Gesamtheit der dort befindlichen Sportstätten und kann nicht wesentlicher Namensbestandteil für eine einzelne Einrichtung in diesem Ensemble sein. Korrekt wäre es, den Sponsorennamen mit der Bezeichnung Arena zu verknüpfen. Zum Beispiel

gegen Rhein-Energie-Arena hätten Müngersdorfer nichts einzuwenden.

Nicht nur nach allgemeinem Sprachgebrauch und nach tatsächlichen und historischen Gegebenheiten, sondern auch unter juristischen Aspekten ist die Bezeichnung Rhein-Energie-Stadion nicht korrekt: Bei den Verträgen, die die Stadt Köln mit der Kölner Sportstätten GmbH abgeschlossen hat, erhielt die Erwerberin mit den Nutzungsrechten auch unter bestimmten Auflagen die Namensrechte für die neue Fußballarena, nicht jedoch die für alle übrigen Sportstätten, welche bei der Stadt Köln verblieben. Auch deshalb ist es unhaltbar, den Namen für eine einzelne Einrichtung wie die neue Fußballarena mit dem Begriff Stadion, dem Namen für die Gesamtheit der dortigen städtischen Einrichtungen, zu verknüpfen. Arena ist da eindeutig die bessere Alternative.

Wir erwarten, daß unsere Argumente gegen den leichtfertigen Umgang mit Sprache, mit tatsächlichen und historischen Gegebenheiten überzeugen und unser Bürgerantrag die Zustimmung der Ratsherren findet.

Hildegard Jahn-Schnelle

## *ZSLA, 12.9.02* „Müngersdorf“ soll bleiben

**Müngersdorf** - Auch nach der Umbenennung des Fußballstadions in „RheinEnergieStadion“ soll das übrige Ensemble der Sportanlagen den Namen „Müngersdorfer Stadion“ behalten. Damit schlossen sich die anderen Bezirkspolitiker dem Wunsch des CDU-Fraktionsvorsitzenden Benno Fuchs an. Er lege Wert darauf, so Fuchs, „Müngersdorf“ als Teil der Bezeichnung zu erhalten. Mit dieser Lösung ist der Bürgerverein Müngersdorf aber noch nicht zufrieden. Der Verein werde seinen Bürgerantrag an den Beschwerdeausschuss des Rates aufrechterhalten, verkündete dessen Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle. „Wir fordern für die Hauptkampfbahn einen anderen Namen, zum Beispiel »RheinEnergieArena«, schlägt Jahn-Schnelle vor. Der Begriff „Stadion“ sei schon durch die Bezeichnung „Müngersdorfer Stadion“ für die Gesamtheit aller Sportstätten an der Aachener Straße vergeben. (mik)

## Bürgerantrag: Rampe für Rollstuhlfahrer Am Serviesberg

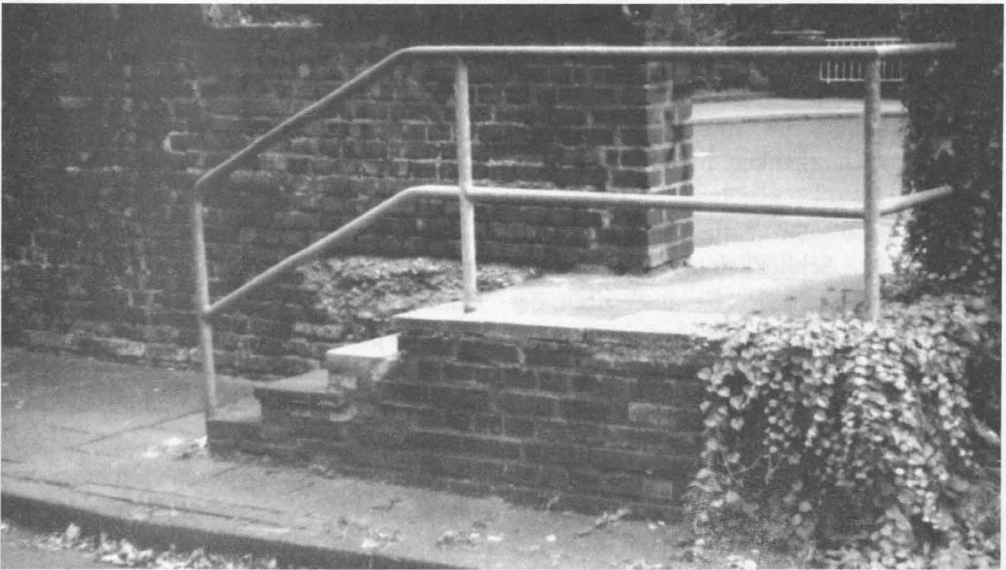
Aufgrund einer Anregung aus unserem Mitgliederkreis haben wir einen Bürgerantrag an die Bezirksvertretung Lindenthal gestellt. Wir fordern darin, den Treppenaufgang vom Neuen Grünen Weg zum Serviesberg durch eine Rampe auch für Rollstuhlfahrer passierbar zu machen. Das würde Rollstuhlfahrern eine neue Möglichkeit für Wege „ins Dorf“ oder für Spazierfahrten u.ä. erschließen.

Mehr und bessere Wege für Rollstuhlfahrer ist eine Zielsetzung, der wir Müngersdorfer uns in besonderem Maße verpflichtet fühlen, und wir hoffen, dass wir mit unserem Bürgerantrag einen kleinen Beitrag dazu leisten können. Müngersdorf ist für viele behinderte Bewohner der verschiedenen Einrichtungen des Claren-

bachwerks zur neuen Heimat geworden. Behinderte Kinder und Jugendliche, die oft auf den Rollstuhl angewiesen sind, besuchen hier die verschiedenen schulischen Einrichtungen. Auch für sie ist eine Verbesserung des Angebots an Fahrwegen wichtig.

Die Stadt Köln hat inzwischen zugesagt, die Rampe zu erstellen. Ein genauer Zeitpunkt, wann das sein wird, konnte wegen der angespannten Finanzlage allerdings nicht angegeben werden.

*Hildegard Jahn-Schnelle*



Eine Rampe an dieser Stelle würde es Rollstuhlfahrern erleichtern, zum Beispiel von den Einrichtungen des Clarenbachwerks und der Schule für Körperbehinderte „ins Dorf“ zu gelangen.

## Müngersdorf im Blickpunkt: Eine Artikelserie soll die Geschichte des Ortes Müngersdorf beleuchten

*„In Rom, Athen und bei den Lappen,*

*Da kennt man jeden Winkel aus.*

*Die weil wir wie im Dunkeln tappen,*

*Daheim im eigenen Vaterhaus.“*

*(Karl Simrock, 1802-1876)*

Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. erörtere im Jahre 1979 anlässlich der Vorbereitungen zur 1000-Jahr-Feier Müngersdorfs mit dem Stadtkonservator die Einrichtung eines „Kulturpfades“ in unserem Stadtteil. Die angespannte Finanzlage der Stadt Köln verzögerte in den folgenden Jahren das Vorhaben. Ende 1984 wurde dann aber vom Presse- und Informationsamt in Verbindung mit dem Stadtkonservator eine Broschüre mit sechs Vorschlägen zu Rundgängen zu den Baudenkmalern im Stadtbezirk Lindenthal der Öffentlichkeit hier in Müngersdorf vorgestellt; gleichzeitig wurde ein „Probeschild“ am Aufgang der Kirche angebracht. Schließlich entschloss sich der Bürgerverein, die Gesamtkosten der Objekttafeln und deren Anbringung zu übernehmen. Damit erhielt Müngersdorf als erster Vorort im linksrheinischen Stadtgebiet seinen Kulturpfad mit elf Baudenkmalern. Zur Information der Bevölkerung und vor allem der Schulen in Müngersdorf wurde ferner ein Faltblatt mit der Beschreibung der einzelnen Objekte des Kulturpfades gedruckt.

Der Ort Müngersdorf hat inzwischen 59 denkmalgeschützte Objekte, die aber nur wenigen Müngersdorfern bekannt sind. Deshalb hatte ich die Absicht, diese Objekte in einem Buch eingehender mit interessanten Beiträgen zur Ortsgeschichte und diversen Daten zu veröffentlichen. Inzwischen haben aber der Stadtkonservator ein Denkmälerverzeichnis des Stadtbezirks 3 Lindenthal mit Karte und die Bezirksvertretung Lindenthal eine Broschüre über Kulturpfade im Bezirk Lindenthal herausgegeben. Durch diese Veröffentlichungen hat sich die Herausgabe des Buches erübrigt.

Stattdessen wollen wir nun aber ausführliche Beschreibungen der Bau- und Naurdenkmäler von Müngersdorf, interessante Beiträge über die Geschichte des Ortes und auch Aktuelles in unserem neu zu gestaltenden Heft „Müngersdorf im Blickpunkt“ nach und nach veröffentlichen und damit die in den letzten 40 Jahren bereits erschienene Literatur über den Ort Müngersdorf ergänzen. Dies soll konkret so aussehen, dass „Müngersdorf im Blickpunkt“ mindestens zweimal jährlich erscheinen soll, und in jedem Heft wird eine Artikelfolge dem Thema „Ortsgeschichte“ gewidmet sein.

Um mit einem weiteren Dichter, mit Hermann Hesse, zu sprechen, haben diese Beiträge die Absicht, Heimatgeschichte zu bewahren, die in unserer schnelllebigen, von den Medien geprägten Zeit in der

Fülle immer neuer Ereignisse in der Welt verdrängt und überdeckt wird, zumal der Faden des Weitererzählens von Generation zu reißen droht.

Insofern entspricht die beabsichtigte Artikelserie zur Ortsgeschichte dem in der Satzung des Bürgervereins Müngersdorf

e.V. festgelegten Zweck, nämlich der „Förderung des Heimatgedankens, der Denkmalpflege und Heimatkunde“.

*Joseph Koerfer*

## Bisher veröffentlichte Beiträge über Müngersdorf

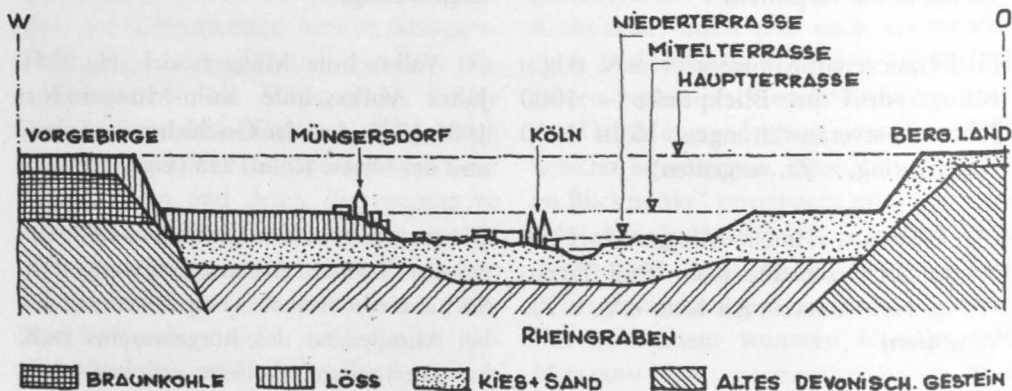
- |   |   |
|---|---|
| <p>(1) Bürgerverein Müngersdorf e.V. (Hg.): <b>Müngersdorf in Vergangenheit und Gegenwart. 750 Jahre Pfarre St. Vitalis.</b> Köln 1964 (Eigenverlag, z. Zt. vergriffen)</p> | <p>(6) Lehrer- und Elternschaft der GGS Müngersdorf (Hg.): <b>90 Jahre Schule Köln-Müngersdorf 1905-1995 (Festschrift).</b> Köln 1995 (Eigenverlag)</p>   |
| <p>(2) Bürgerverein Müngersdorf e.V. (Hg.): <b>1000 Jahre Müngersdorf 980-1980. Chronik eines Ortes.</b> Köln 1980 (Eigenverlag, z. Zt. vergriffen)</p>                     | <p>(7) Schule Köln-Müngersdorf (Hg.): <b>75 Jahre Schule Wendelinstraße Köln-Müngersdorf 1905-1980.</b> Köln 1980 (Eigenverlag)</p>   |
| <p>(3) Bürgerverein Müngersdorf e.V. (Hg.): <b>Müngersdorf im Blickpunkt – 1000 Jahre.</b> Festveranstaltungen. Köln 1980 (Eigenverlag, z. Zt. vergriffen)</p>              | <p>(8) Volksschule Müngersdorf (Hg.): <b>50 Jahre Volksschule Köln-Müngersdorf 1905-1955. Aus der Geschichte der Schule und des Ortes.</b> Köln 1955 (Eigenverlag)</p>  |
| <p>(4) Clemens, Hans: <b>Müngersdorf im Spiegel der Geschichte.</b> Köln 1968 (Eigenverlag: Heimatverein Alt-Köln e.V., z. Zt. vergriffen)</p>                              | <p>Die angegebene Literatur ist aus nahe liegenden Gründen überwiegend vergriffen. Sie kann zum Teil aber eingesehen werden bei Mitgliedern des Bürgervereins (z.B. bei Vorstandsmitgliedern, gegebenenfalls über die Redaktion).</p> |
| <p>(5) Fußbroich, Helmut: <b>St. Vitalis in Köln-Müngersdorf.</b> In: Rheinische Kunststätten. Heft 387 (1993)</p>  |   |

*J. K.*

## Zeittafel

### Die Entwicklung Müngersdorfs und wichtige Ereignisse im Überblick

4500 v.Chr	Erste Ansiedlung der Bandkeramiker im Nordost-Winkel der Kreuzung Aachener Straße/Alter Militärring
800 v.Chr.	Siedlung aus der Älteren Eisenzeit auf dem Gelände der heutigen Jahnwiese
500 v.Chr.	Siedlungen aus der Jüngeren Eisenzeit zwischen dem heutigen Kämpchensweg und früheren Lindgensweg, zwischen Haus Belvedere und Max-Plank-Institut
50	Gutsanlage aus der Ubierzeit im Bereich der heutigen Jahnwiese
250	Gutshof im Bereich der oberen Stolberger Straße westlich der Eupener Straße
458	Frankengräber im nördlichen Bereich der Jahnwiese
980, 25.Okt.	Müngersdorf wird in einer Urkunde erstmals erwähnt als Mundestorp
1214	Kölner Stift St. Maria im Capitol verkauft seinen Zehnten zu Müngersdorf gegen eine jährliche Abgabe an das Stift St. Aposteln. Anfang des 13. Jahrhunderts gründet das Stift St. Aposteln Pfarrhof und Pfarrkapelle St. Vitalis in Müngersdorf und stattet sie aus
1236	St-Apostel-Stift erwirbt Grundbesitz von Vogt Gerhard



Unser Ort verdankt seine Existenz seiner geographischen Lage. Gelegen an einer Anhöhe, konnten die ersten Siedlungen der Bandkeramiker von den verzweigten Flussarmen nicht mehr erreicht werden. Aus diesem Grund ist Müngersdorf auch von alters her Durchzugsgebiet für Reisende auf der Ost-West-Achse.

+ Warini Archiep. Colon. qua  
Eulefia sive Ursula plura donat.

980. Anno Quirquis divinilus inspiratus a liquo d  
sibi refrigerii solati um fore. prospere  
rit, qualiter inconvulsum et durabile,  
ad noticiam posterorum fiat, consulto opus  
est. Ideo ego in Dei nomine Warinus divina  
preveniēte gratia Colonien. metropolios

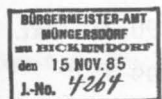
Erzbischof Warin überträgt 980 zum Gedenken an seine Vorgänger aus seinen Vermögensanteilen der Kirche der 11.000 Jungfrauen und Märtyrerinnen vor den Mauern der Stadt Köln für das Geleucht, die Instandhaltung der Dächer und den Unterhalt der Nachtwachen der Kölner Kirche St. Aposteln 3 1/2 Hufen mit allem Zubehör in Mundesdorf.

- 1239 Gerardus de Colonia, Vogt von Müngersdorf
- 1450 Erstmalige Erwähnung der Wendelinus-Kapelle
- 1794, Okt. Entstehung der Munizipalität Junkersdorf-Müngersdorf-Melaten durch die Franzosen (kommunale Verwaltung) unter der Leitung von Theodor Lievre
- 1816 Ehemals französische Bürgermeisterei Müngersdorf wird von der preußischen Verwaltung unverändert übernommen und dem Landkreis Köln eingegliedert
- 1834 Wendelinuskapelle an der Aachener Straße wird niedergelegt
- 1839 Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Köln nach Müngersdorf zum "Bahnhof Belvedere"
- 1858 Bau der Schule mit Lehrerwohnung am Alten Militärring 19 (heute Stadion-Apotheke)
- 1872 Einrichtung des jetzigen Friedhofes
- 1888, 1. April Eingemeindung der Bürgermeisterei Müngersdorf in das Stadtgebiet Köln
- 1890, 19. Okt. Einweihung der Pfarrkirche St. Vitalis
- 1899 Müngersdorf wird an das städt. Gas- und Wasserrohrnetz angeschlossen
- 1902, April Erste elektrische Straßenbahn bis Müngersdorf; von 1885 bis 1902 noch "Päädsbahn"

- 1905, 14. Sept. Einzug in die neue Volksschule Wendelinstraße 64
- 1910 Erster Anschluss an das städtische Kanalnetz
- 1919 Erweiterung des Stadtwaldes zwischen Friedrich-Schmidt-Straße, Militärringstraße und Aachener Straße
- 1919/20 Anschluss an das elektrische Stromnetz
- 1923, 16. Sept. Einweihung des Müngersdorfer Stadions
- 1925, Mai Errichtung der Freiluga im Fort Va, Belvederestraße 149
- 1928, Sept. 14. Deutsches Turnfest im Stadion (Eisenbahn-Bahnhof in Müngersdorf), Einweihung des Jahndenkmal
- 1936, 1. Aug. Erstes Internationales Leichtathletikfest des ASV
- 1945, 5. März Amerikaner ziehen in Müngersdorf ein
- 1945, Sept. Erstmals Unterricht im Petershof, Belvederestr. 17 (Unterstufe)
- 1946 Trennung der Volksschule Wendelinstraße nach Konfessionen
- 1948, 15. Aug. 700-Jahr-Feier des Kölner Domes im Stadion
- 1956, 2. Sept. Kundgebung des 77. Deutschen Katholikentages auf dem Nordfeld des Stadions; Bahnhof „Stadion“ an der Belvederestraße
- 1956 Gründung des Bürgervereins Köln-Müngersdorf e.V.
- 1960, 30. April Fund des Diatretglases in Müngersdorf auf dem Gelände der früheren Sidolwerke
- 1960, 20. Feb. Einweihung der Wohnheime der Clarenbach-Gemeinde in Müngersdorf
- 1960, 1. Juli Gründung der evangelischen Pfarrgemeinde Müngersdorf
- 1961 Bau der Turnhalle der Volksschule Wendelinstraße
- 1961, 24. Sept. Einweihung und Übergabe der vom Bürgerverein errichteten Friedhofshalle an die Stadt Köln
- 1963, 25. Aug. Einweihung der Deutschen Sporthochschule Köln im Gelände des Stadions



1880



Siegel und Stempel zeugen von früherer Selbstständigkeit.

- 1964 Evangelische Volksschule zieht nach Braunsfeld
- 1964, Okt. Festwoche "750 Jahre Pfarre St.Vitalis", ausgerichtet vom Bürgerverein Müngersdorf
- 1964/1965 Verbreiterung der Aachener Straße (nördliche Fahrbahn Richtung Westen)
- 1968 Gliederung der Volksschule in Grund- und Hauptschule
- 1970, April Errichtung der Rhein. Landesschule für Körperbehinderte, Belvederestraße 149
- 1975, 1.Juli Eröffnung der Altentagesstätte Brauweiler Weg der evangelischen Clarenbach-Gemeinde
- 1975 Neuordnung der Ortsteile, Müngersdorf in Bezirk 3 (Lindenthal)
- 1977, Aug. Errichtung der städt. Realschule und Rhein. Schule für Körperbehinderte am Alten Militärring
- 1980, Aug. Festwoche „1000 Jahre Müngersdorf“, ausgerichtet vom Bürgerverein Köln-Müngersdorf
- 1986, Jan. Einweihung des neuen Pfarrheimes der Pfarrgemeinde St.Vitalis in Köln-Müngersdorf
- 1986, Aug. Inbetriebnahme der Umgehungsstraße Militärringstraße in allen Richtungen
- 1987, 1. Mai Besuch von Papst Johannes Paul II. im Müngersdorfer Stadion
- 1989 Gemeinschaftsgrundschule Müngersdorf wird eigenständig
- 1990 Ausstellung „100 Jahre Kirche St. Vitalis“
- 1990, Okt. Errichtung des Wendelinus-Bildstockes an der Aachener Straße von den Krippenbauern St. Vitalis
- 1992 Gründung „Frida-Kahlo-Haus“, Clarenbachwerk, Alter Militärring (Haus für schwer Pflegebedürftige, 20 bis 50 Jahre)
- 1995, Juni 90-Jahr-Feier der Müngersdorfer Schule in der Wendelinstraße 64
- 1996 40 Jahre „Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.“
- 2000 1020 Jahre Müngersdorf
- 2001 Benennung der S-Bahnhaltestelle „Köln-Müngersdorf Technologiepark“

*Joseph Koerfer*

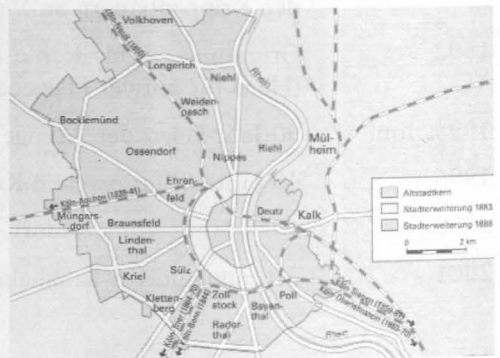
## Verlust der Selbstständigkeit

### Die Eingemeindung Müngersdorfs nach Köln im Jahre 1888

Im Jahre 1794 kam Müngersdorf unter die Franzosenherrschaft als „Mairie Mungersdorf im Arrondissement Coeln im Canton Weyden“. Die Gebiete der Mairie mit den Gemarkungen Sülz, Linder Höhe, Braunsfeld, Melaten, Bickendorf, Ossendorf, Bocklemünd und Mengenich wurden 1815 als „Bürgermeisterei Müngersdorf“ in die Preußische Verwaltung übernommen. Schon wenige Jahre nach der Eingemeindung kleiner Teile der Bürgermeisterei Müngersdorf (Melaten, Weißhaus, Gelände der Gasfabrik und die „Irrenanstalt“ Lindenburg) im Jahre 1883 sollte die 1873 geschaffene neue Fortlinie entlang der Ringstraße (1906 in „Militäringsstraße“ umbenannt) die neue Stadtgrenze Kölns werden. Die Gemeinde Müngersdorf bestand aber darauf, bei einer Eingemeindung auch mit ihren Gemarkungsteilen außerhalb der Fortlinie, also mit dem gesamten Gemeindegebiet übernommen zu werden. So wurde bei der Eingemeindung weit über die zunächst geplante Grenze bis auf etwa 300 Meter westlich der Einmündung des Brauweiler Weges in die Aachener Straße mit den heutigen Wohngebieten Neu-Müngersdorf und Egelspfad hinausgegriffen.

Der Eingemeindungsvertrag der Stadt Köln mit der Bürgermeisterei Müngersdorf wurde mit Wirkung vom 1. April 1888 abgeschlossen. Der Ort Müngersdorf zählte zu dieser Zeit etwa 1000

Einwohner mit 105 Gebäuden, von denen heute noch 35 erhalten sind. Die Bewohner des Ortes waren hauptsächlich in der Landwirtschaft tätig: Acht Gutsbesitzer, Gutspächter und Landwirte und dreizehn Ackerer bestellten den vorzüglichen Boden rund um Müngersdorf, wie das Gelände an der Vitalisstraße, des Stadions, des Grüngürtels, der Wohngebiete Morsdorfer Hof, Neu-Müngersdorfs und des Egelspfads. Eine Viehzählung in dieser Zeit ergab, dass in 87 Haushaltungen 94 Pferde, 316 Stück Rindvieh, 389 Schafe, 69 Schweine und 31 Ziegen gehalten wurden. Daher ist es verständlich, dass man in Grevens Adressbuch von 1889 in Müngersdorf keinen Metzger findet, wohl aber achtundzwanzig Tagelöhner, elf Ackerer, drei Bäcker, drei Schuhmacher, zwei Schreiner, einen Schmied, zwei Viehwärter und weitere Handwerksberufe sowie mehrere Dienstgrade des „Festungsgefängnisses Köln im Fort V der Königlichen Militärbehörden und Garnisonbesetzungen“. Eine Ziegelei und die



Kölner Stadterweiterung 1883 und 1888

Brauerei Schmitz, später Sion-Brauerei, an der Aachener Straße waren die einzigen Industriebetriebe, abgesehen von den sieben Gast- und Schenkwirtschaften, von denen allein vier an der „Landstraße“ lagen, wie die Müngersdorfer früher die Aachener Straße nannten.

Ein Lehrer und eine Lehrerin, die in dem damaligen Schulgebäude an der Ringstraße, der heutigen Stadion-Apotheke am Alten Militärring, wohnten, unterrichteten 202 Kinder. An Schulgeld wurden pro Kind drei Mark und sechzig Pfennige im Jahr erhoben. Wasser holte man an vier öffentlichen Pumpen oder aus eigenen Brunnen. Die Abwässer flossen in Senkgruben oder die Straßen hinunter. Erst 1910 erfolgte der erste Anschluss des Ortes an das städtische Kanalnetz. Elf Jahre nach der Eingemeindung, also 1899, wurde Müngersdorf an das Gas- und Wassernetz der Stadt Köln angeschlossen. 1902 wurde die seit dem Jahre 1885 verkehrende „Päädsbahn“ durch die „Elektrische“ der Linie 8 vom Dom nach Müngersdorf abgelöst.

Die Folge all dieser Maßnahmen nach der Eingemeindung war die erste größere Entwicklung des Ortes. Es begann der Ausbau der Vitalisstraße; Anfang des Jahrhunderts folgten weitere Industrieanlagen in der Eupener Straße, der Widdersdorfer und Stolberger Straße, die bis dahin „Maarsträßchen“ hieß. Im Ortskern in der Wendelinstraße, auf der „Ringstraße“ und an der neu angelegten Straße „Auf dem Hügel“ entstanden die ersten Ein- und Mehrfamilienhäuser. 1920 wurden das Viereck Linnicher-,

Glesser-, Büsdorfer- und Horremer Straße sowie 1930 das Gelände des früheren Morsdorfer Hofes bebaut. In den dreißiger Jahren wurden die Straße „Am Serviesberg“ angelegt sowie die obere Belvederestraße und der Kämpchensweg weiter bebaut.

Eine neue und bis heute anhaltende Tendenz, die von der Schönheit der Lage und der Umgebung Müngersdorfs ausgeht, kommt, unterstützt durch die Anlegung des Äußeren Grüngürtels in den dreißiger Jahren, auf: Müngersdorf als Villen- und Künstlervorort. Ich nenne nur einige Namen: Günter Wand, Josef Haubrich, Rudolf Schwarz, Gerhard Marcks, Heinrich Böll, Paul Schallück, Oswald Mathias Ungers und Hildegard Domizlaff. Bis in die jüngste Vergangenheit sind viele gute Beispiele neuerer Architektur in Müngersdorf entstanden, unter anderem von Rudolf Schwarz, Theodor Merrill, Wilhelm Riphahn, Joachim Schürmann und Oswald Mathias Ungers. Heinrich Böll, der hier die Grundlagen für seinen Nobelpreis legte, wohnte immerhin sechzehn Jahre in unserem Ort. - Das in den 20-iger Jahren erbaute Stadion mit seinen Kampfbahnen und Spielwiesen wie auch die Neubauviertel berühren nur unwesentlich den historischen Ortskern; so ist dieser in seiner ursprünglichen Ausdehnung deutlich ablesbar geblieben.

*Joseph Koerfer*

## Eine Zeitzeugin meldet sich zu Wort

### Cilly Maul berichtet über die Zeit der NS-Herrschaft in Müngersdorf

Die Verteilung der Broschüre über das Judenlager in Müngersdorf sowie ein Verweis darauf im Wendelinusboten hatten eine beachtliche Resonanz. Obgleich anzunehmen war, dass es nur noch wenige Zeitzeugen geben würde, haben sich doch einige Müngersdorfer beziehungsweise ehemalige Müngersdorferinnen gemeldet, die die Zeit damals miterlebt haben und denen es wichtig ist, dass darüber gesprochen und berichtet wird.

Eine dieser wenigen ist die Müngersdorferin Cilly Maul. Trotz ihrer 83 Jahre erzählt sie sehr lebendig und konzentriert. Man spürt, wie nachhaltig die Ereignisse von damals wirken und wie wichtig es der Zeitzeugin ist, über diese Geschehnisse zu sprechen und zu berichten.

Außerdem fällt dabei auf, dass Frau Maul ganz vorurteilsfrei erzählt. Sie hat vor allem ein Herz für die Menschen, die sie damals hat leiden sehen, sie bricht aber

auch eine Lanze für jene, die sich der Naziherrschaft nicht dienstbar gemacht haben. Hierzu zählt sie – mit Recht – vor allem ihre Eltern, die sie als mutig und prinzipientreu in Erinnerung hat.

Dabei hat es Cilly Maul sich nicht leicht gemacht. Sie hat lange, bis heute eben, gezögert, darüber zu reden, was sie vor ungefähr sechzig Jahren hier im Ort erlebt hat.

### „Karl“ aus Charlon sur Marne

Um die damaligen Ereignisse verstehen zu können, gibt die Tochter des angesehenen Landwirts Jean Kribben einen Einblick in die Lebensumstände der Familie: Diese bewirtschaftete einen Bauernhof an der Ecke von Lövenicher Weg und Belvederestraße; das Haus steht heute noch. Frau Maul selbst ist damals um die Vierundzwanzig. Gegenüber auf der Belvederestraße, heute ist dort die DEG, war der Türkshof, auch als Herrigerhof bekannt; dort hatte die Familie Türk eine große Schweinezucht. Die gute Nachbarschaft war nicht getrübt, auch nicht durch den unglaublichen Gestank der siebenhundert Schweine, der herüberdrang – man machte einfach die Fenster zu.

Die andere Nachbarschaft freilich gegenüber am Lövenicher Weg erregte mehr als Unbehagen. Dort hatten die Nazis sich niedergelassen. Von ihnen bewacht, nächtigten dort „Fremdarbeiter“, die zum Beispiel als Kriegsgefangene bei Müngersdorfer Landwirten und anderen Betrieben arbeiten mussten. Einer von ihnen,



Links im Bild das Elternhaus von Cilly Maul an der Ecke Belvederestraße/Lövenicher Weg (früher Fachwerkhaus), rechts im Hintergrund die DEG (früher Herrigerhof oder Türkshof)

Charles Bertier aus Charlon sur Marne, auch auf dem Hof der Kribbens.

An den französischen Bauern und Vater von vier Kindern erinnert sich Frau Maul denn auch sehr lebhaft. Jeden Morgen wurde der Mann, von SS bewacht, gebracht und abends wieder von der einen zur anderen Straßenseite geführt. Immer noch sieht die alte Dame ihn vor sich, wie er auf einem der Felder an der Bahnstrecke am Egelspfad, auf eine



Dies ist das Eingangstor zum Petershof, in dem Zwangsarbeiter wie Charles Bertier untergebracht waren. Zur Zeit ist dort noch eine städtische Werkstatt.

Schaufel gestützt, in Richtung Westen blickt, mit Tränen in den Augen.

An dem jungen Franzosen hat sich ihre Mutter, die Bäuerin Gertrud Kribben zweifellos verdient gemacht. Eines Tages bleibt er aus, denn er ist krank, müsste dringend gepflegt werden, muss aber auf Anordnung seiner Bewacher ohne jede Versorgung im Petershof liegen. Das aber duldet die Bäuerin, eine gläubige Katholikin, die zugleich eine resolute Persönlichkeit ist, nicht. Sie setzt es bei der SS durch, dass Charles Bertier beziehungsweise „Karl“, wie er hier genannt wird, auf dem Hof der Kribbens versorgt

und gesund gepflegt werden kann.

Ein paar Jahre später übrigens, 1947, steht ein junger Mann, ein Kölner, auf der Schwelle des Hofes. Er ist gekommen, um sich zu bedanken – wofür, ist der Müngersdorfer Bauernfamilie aber völlig unklar. Den Grund seines Hierseins vermag dieser aber schnell zu erklären: Als deutscher Kriegesgefangener arbeitete er auf dem Hof eines jungen französischen Bauern mit großer Familie – mit dem Namen Charles Bertier, genau dem Mann, der seinerseits auf dem Müngersdorfer Hof war. „Karl“ hatte sich gerne an die Zeit bei den Kribbens erinnert und seinen unfreiwilligen deutschen Helfer nicht zuletzt deshalb gut behandelt, weil er sich auf diese Weise dankbar erweisen wollte. Und nun ließ er auf diesem Weg Grüße überbringen.

Für die Hilfsbereitschaft der Kribbens spricht übrigens auch eine kleine Episode, von der Maximilian Koether, ebenfalls „alter Müngersdorfer“, dem Chronisten berichtet: Er wird 1945 als Zwölfjähriger von seiner Familie, die die letzten Kriegsmomente in Ittenbach im Siebengebirge erlebt, als Kundschafter (zu Fuß!) nach Müngersdorf geschickt. Er soll nachsehen, ob das Haus in der Wendelinstraße noch steht und ob dort „die Luft rein ist“. Weil der Junge den Rückweg nicht sofort antreten kann, vermittelt ihn der damalige Pfarrer Ditges zum Bauern Kribben, wo er für ein paar Tage unterkommt und gut verpflegt wird. Einziger Nachteil dieser Gastfreundschaft: Die Tischgebete vor und nach dem Essen dauern dem zwölfjährigen Max viel zu lange.

## Bauer Kribben rettet Otto Schürmann

Vom „letzten Bauern Müngersdorfs“, Peter Filz, wird berichtet, dass dieser sich um Juden und durch die Naziherrschaft Verfolgte verdient gemacht hat, indem er einige von ihnen versteckte und rettete. Cilly Maul kann aber überzeugend belegen, dass auch ihre Eltern sich nicht gefürchtet haben, das eigene Leben zu riskieren, um zum Beispiel einem Juden namens Otto Schürmann über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren immer wieder einmal für mehrere Wochen Unterschlupf gewähren.

Der Mann, zum damaligen Zeitpunkt Mitte der Fünfzig, hatte, so erinnert sich Cilly Maul, vor der Nazizeit ein Teppichgeschäft am Neumarkt. Er stammte aus der Nähe von Hannover; Frau und Tochter waren bereits nach England entkommen. Otto Schürmann, der eines Tages bei ihnen auftaucht und um Hilfe bittet, bekommt von den Eltern der Zeitzeugin wiederholt die Erlaubnis, sich auf dem Kribben-Hof zu verstecken. Hier hält er sich verborgen in einem Zimmer, arbeitet auch zeitweilig auf dem Hof und den Feldern.

Nach etwa zwei bis drei Wochen verschwindet der Verfolgte dann immer wieder einmal aus Müngersdorf, weil die Gefahr, entdeckt zu werden, einfach zu groß ist. Von Zeit zu Zeit taucht er aber wieder auf und erhält dann erneut Unterschlupf. Die Familie Kribben weiß zunächst nicht, wo er sich dann aufhält – es wäre für alle Beteiligten zu gefährlich gewesen. Und wie sich wenig später her-

ausstellt, ist der Mann auf diese Weise seinen Verfolgern glücklicherweise entkommen.

Denn der gerettete Otto Schürmann findet sich eines Tages wieder im Haus der Kribbens ein, und zwar am 1. August 1945. Er kommt noch einmal voller Dankbarkeit und erzählt nun, da die Gefahr vorbei ist, wo er sich aufgehalten hat, wenn er mal wieder fort war, untergetaucht, ohne dass ein Mensch gewusst hätte, wo er sich dann befand: Ähnlich wie der Müngersdorfer Bauer Jean Kribben hat ihn dann ein Kölner Bauunternehmer geschützt, indem der ihn als Maurer oder Handlanger auf verschiedenen Baustellen unter immer wechselnden Namen einsetzte und so dem Zugriff der Gestapo entzog.

Otto Schürmann möchte sich dankbar erweisen. Aber wie vermag er das, er, den man um die gesamte Existenz gebracht hat, außer in bewegten Worten? So hat er das Bedürfnis, seinen Beschützern außer seinem tief empfundenen Dank zu bestätigen, dass sie ihm das Leben gerettet haben. Also hinterlässt er ein Schriftstück, aus dem seine persönlichen Daten hervorgehen und in dem er beschreibt, wie ihm geholfen wurde. Darin würdigt der Gerettete die Hilfsbereitschaft und die humane Gesinnung der Familie Kribben. Das handgeschriebene Dokument hat folgenden Wortlaut:

*Ich bestätige hiermit, daß mich die Familie Kribben in Müngersdorf verschiedentlich bei sich aufgenommen hat und mir so geholfen hat mich während der*

*Nazi-Herrschaft der Verfolgung und Festnahme durch die Gestapo zu entziehen. Die mir gewährte Hilfe ist umso anerkennenswerter als der Familie Kribben bekannt war, dass ich Jude bin, und dass sie infolgedessen selbst gefährdet war. Die Familie Kribben hat sich in ihrer politischen Einstellung nie in nazifreundlichem Sinne geäußert. Keiner der Familienangehörigen hat der nationalsozialistischen Partei angehört. Ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus hat sie auch dadurch bewiesen, dass auch andere Juden bei ihr aus- und eingegangen sind.*

*Köln-Müngersdorf, 1. August 1945*

*Otto Schürmann*

*geboren 29. 6. 1890 zu Pattensen (Hannover) als Sohn jüdischer Eltern*

### **Kriegsende in Müngersdorf**

Die Familie Kribben hat dieses bewegende Zeugnis aus einer bewegten Zeit eigentlich nicht gebraucht. Vom Mut des Bauern Jean Kribben hätte auch der schon erwähnte Pastor Ditges von Sankt Vitalis zeugen können. Gemeinsam mit dem Pfarrer sowie „dem alten Maul“ (das war der Schwiegervater von Cilly Maul; K. S.) hat er die Müngersdorfer Kirche bewacht für den Fall, dass sie von einer Bombe getroffen worden wäre. (Und wie hätte es anders sein können, wenn Pastor Ditges mit von der Partie war? Der hatte oben im Kirchturm immer einen Schnaps parat.)

Im Zusammenhang mit dem Judenlager erinnert sich Cilly Maul recht gut an die Judentransporte auf der Straße.

„Für die Müngersdorfer“, so berichtet die Zeitzeugin weiter, „war der Krieg am 5. März 1945“ bereits aus. An diesem denkwürdigen Tag halten die amerikanischen Soldaten Einzug hier im Ort. Und auch das Fort V ist noch einmal die Stätte merkwürdiger Ereignisse. Hier unterhielten die Nationalsozialisten – wie sich nun herausstellte – außer dem Judenlager auch ein Depot mit Lebens- und Genussmitteln, damals „Mangelware“: Dort lagerten Zucker, Fett, Mehl, aber auch Kognak und Schokolade. Dies alles war nun von der Besatzung freigegeben zur Selbstversorgung der Müngersdorfer. Und so eilte manch einer hin, um zu holen, was zu holen war: darunter auch Cilly Maul. Sie erinnert sich, wie sie einen Klumpen Margarine in einen Aufnehmer hüllt, um ihn – aus gutem Grund – vor neugierigen Augen zu schützen: Auf dem Weg nach Hause wird sie von Amerikanern angehalten: „What’s that?“ Die junge, zutiefst erschrockene Frau schlägt den Aufnehmer auseinander. Wortlos betrachten sie den zum Vorschein kommenden Fettklumpen. „Go on“, sagen die amerikanischen Soldaten aber nur. Zitternd am ganzen Leib kommt die damals vierundzwanzigjährige Zeitzeugin zu Hause an. – Sie lebt seither ununterbrochen hier im Ort, trägt sich aber mit dem Gedanken, zu ihren Kindern nach Frechen zu ziehen.

*Kurt Schlechtriemen*

Ich bestätige hiermit, daß mich die Familie Jean Kribben in Müngersdorf verschiedentlich bei sich aufgenommen hat und mir so geholfen hat mich während der Nazi-Herrschaft der Verfolgung und Festnahme durch die Gestapo zu entziehen. Die mir gewährte Hilfe ist immer anerkannter, weiter als der Familie Kribben bekannt war, daß ich Jude bin, und daß sie infolge dessen selbst gefährdet war. Die Familie Kribben hat sich in ihrer politischen Einstellung nie in nazifreundlichem Sinne geändert. Keiner der Familienangehörigen hat der national-sozialistischen Partei angehört. Ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus hat sie nicht dadurch bewiesen, daß mich andere Juden bei ihr aus- und eingegraben sind.

Höln-Müngersdorf,  
1. August 1945.

Otto Schürmann  
geboren 29.6.1890 zu Pattensen (Hannover)  
als Sohn jüdischer Eltern

Mit diesem Schriftstück bezeugt Otto Schürmann seinen Dank an die Familie Jean Kribben. Abbildung zum Artikel auf Seite 25:  
Eine Zeitzeugin meldet sich zu Wort

# Ansprache der Vereinsvorsitzenden auf der Jahreshauptversammlung

## Vorsitzende des Bürgervereins – eine Herausforderung!

Gestatten Sie mir einige persönliche Worte, wie ich meine Aufgabe als neugewählte Vorsitzende des Bürgervereins verstehe.

Nach mehr als 20 Jahren in verschiedenen Ämtern im Vorstand, nun als Vorsitzende, werde ich oft gefragt: Warum engagierst du dich eigentlich für den Bürgerverein? Oder: Was will denn der Bürgerverein überhaupt bewirken? Ich möchte versuchen, hier mit wenigen Worten darauf zu antworten.

Unser Müngersdorf gehört zu den attraktivsten Stadtvierteln von Köln: L(i)ebenswertes Müngersdorf war das Motto des Fotowettbewerbs, den der Bürgerverein vor einigen Jahren veranstaltet hat. Mit Spitzensport und Dorfidylle überschrieb der Stadtanzeiger eine Reportage über Müngersdorf, als Viertel mit Flair wird Müngersdorf im Rheinischen Merkur beschrieben. Wir wohnen in einem Stadtteil, den nicht nur wir Müngersdorfer alle lieben, sondern auch viele, die nicht hier wohnen.

Dass Müngersdorf heute eine so positive Ausstrahlung hat ist keine Selbstverständlichkeit, kein Zufallsergebnis der mehr als tausendjährigen geschichtlichen Entwicklung unseres Ortes oder vielleicht

sogar nur das Ergebnis besonders günstiger Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel der Nähe zum Stadtwald oder zum Äußeren Grüngürtel. Ich denke, Müngersdorf, so wie es sich heute darstellt, ist in erster Linie das Werk uneigennützigem Wirkens vieler Einzelner, vieler verschiedener Gruppen und Gemeinschaften, die sich in der Vergangenheit über ihre eigenen Angelegenheiten hinaus für Müngersdorf und seine Bewohner stark gemacht haben. Ohne diesen Einsatz vieler im Laufe der Geschichte wäre Müngersdorf nicht das, was es heute ist. In diesem Zusammenhang sehe ich auch die Arbeit des Bürgervereins in den letzten Jahrzehnten.

Ob Müngersdorf auch zukünftig seinen besonders l(i)ebenswerten Charakter behält, ist ebenfalls keine Selbstverständlichkeit, sondern erfordert unsere Mitwirkung. Wir alle sind aufgefordert, durch unseren persönlichen Einsatz zum Erhalt der liebenswerten Strukturen beizutragen und dort, wo es notwendig ist, uns für Verbesserungen zu engagieren, damit Müngersdorf für uns und unsere Jugend Heimat bleibt, ein vertrautes Umfeld, in dem wir uns alle wohl fühlen können.

Was bedeutet das nun im Einzelnen? Ich werde mich weiterhin dafür einsetzen, dass historische Anlagen und Gebäude in



Foto: Marianne Hartmann

Die neuromanische Kirche Sankt Vitalis ist Wahrzeichen Müngersdorfs und prägt den Flair unseres Ortes.

Müngersdorf erhalten bleiben und werde zugleich kritisch beobachten, dass Neues behutsam eingefügt wird und gewachsenen Strukturen Rechnung trägt.

Ich werde mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen bei der Stadt Verbesserungen anmahnen und mich insbesondere mit Nachdruck für verträglichere Verkehrsverhältnisse einsetzen. Wir werden aufmerksam die städtischen Planungen für Müngersdorf und seine unmittelbare Umgebung verfolgen und dort, wo sie Bürgerinteressen zuwider laufen, unsere Vorstellungen einbringen und - wenn nötig - Widerstand gegen unliebsame Entwicklungen leisten. Der Bürgerplan West ist hierfür ein gutes Beispiel.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vorstandsarbeit wird auch in Zukunft sein, Ortsgeschichte lebendig zu halten und den Bürgern, vor allem auch den Kindern und Jugendlichen nahe zu bringen. Hier haben Herr Koerfer und Herr Schlechtriemen bisher schon hervorragende Arbeit geleistet.

„L(i)ebenswertes Müngersdorf“ ist ein großes Lob für unser Veedel, ein Anspruch, eine Herausforderung für mich als Vorsitzende des Bürgervereins Müngersdorf.

*Hildegard Jahn-Schnelle*

## Übergabe des Vorsitzes nach über zehnjähriger Amtszeit

### Ein herzliches Dankeschön für Norbert Mimberg

Vorsitzender des Bürgervereins - den Herausforderungen dieses Amtes hat sich Norbert Mimberg länger als ein Jahrzehnt gestellt und in dieser Zeit durch seinen persönlichen Einsatz einen großen Beitrag zum Erhalt und zur Stärkung der liebenswerten Eigenschaften von Müngersdorf geleistet. Wir möchten ihm hier im Namen aller ein besonders herzliches Dankeschön sagen für sein beispielhaftes Engagement für Müngersdorf. Die Arbeit war nicht immer leicht und manchmal kräftezehrend, weil viele Termine neben der verantwortungsvollen beruflichen Tätigkeit in der knapp bemessenen Freizeit wahrgenommen werden mussten.

Trotzdem hat Norbert Mimberg die anstehenden Probleme mit Nachdruck, mit der ihm eigenen Beharrlichkeit und Ausdauer sowie mit fachlicher Kompetenz angepackt, ohne sich dabei durch Widerstände entmutigen zu lassen und hat sie zu einem guten Ende geführt. Ich erinnere an die Gestaltung des Platzes vor der Kirche, an den erfolgreichen Kampf um den richtigen Namen für die zukünftige S-Bahn-Haltestelle in Müngersdorf, an den Einsatz im Bürgerplan West, an die Fuß- und Fahrradrallye zu den Kulturdenkmälern Müngersdorfs oder auch an die stimmungsvolle Feier zum 40-jährigen Bestehen des Bürgervereins, um nur einige Highlights zu nennen. Herzlichen Dank für diesen uneigennütigen Einsatz!

So können wir alle froh sein, dass

Norbert Mimberg weiterhin für den Bürgerverein tätig sein wird. Und wir sind sicher, er wird zukünftig auch in seiner Funktion als Stellvertreter einen wesentlichen Beitrag zum Wohle Müngersdorfs leisten.

*Hildegard Jahn-Schnelle*



Hildegard Jahn-Schnelle und Norbert Mimberg

## Termine

- 09.10.2002**  
20:00 Uhr  
Herr Koerfer plaudert über Müngersdorf wie "et fröher wor".  
Vortrag mit Lichtbildern bei Kölsch und anschließendem  
gemütlichem Beisammensein im Pfarrsaal.
- 12.10.02**  
14:00 - 20:00 Uhr  
und **13.10.02**  
14:00 - 19:00 Uhr  
Tag des Offenen Ateliers im Künstlerzentrum auf dem  
Sidolgelände, Eupener Straße 57-59.  
Gleichzeitig stellt die Arbeitsgemeinschaft Bürgerplan West  
dort ihre Ergebnisse vor.
- 27.10.02**  
13:00 Uhr  
Spaziergang durch "et Dörp" mit Stattreisen Köln e.V..  
Start an der Kirche St. Vitalis/Wendelinstraße.
- Jeden letzten  
Sonntag im Monat**  
11:00, 12:30  
und 15:00 Uhr  
Führung durch die Privatsammlung Jacobi -  
Mechanische Musikinstrumente, eine faszinierende,  
überaus reichhaltige Sammlung unterschiedlicher  
Instrumente, Spieluhren, Glocken- und Orgelspiele, Klaviere,  
Flügel bis hin zu mechanisch gespielten Geigen.  
Die Privatsammlung befindet sich auf der Linnicher Straße 54 a.

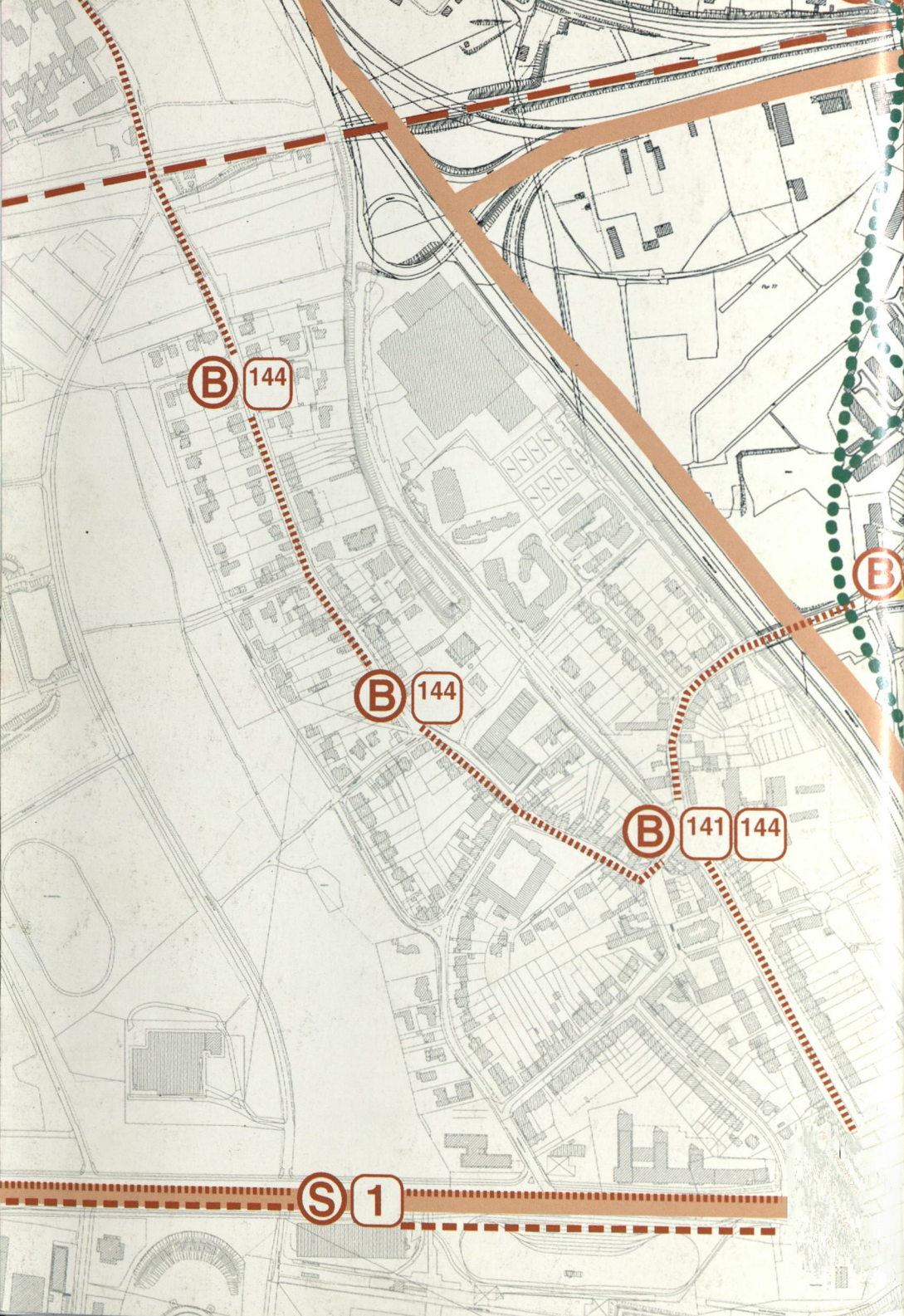
Dieses Heft wurde hergestellt mit freundlicher Unterstützung von:

FRIEDRICH WASSERMANN

Baunternehmung für Hoch- & Tiefbauten GmbH & Co



Hauptniederlassung Eupener Straße 74 50933 Köln Tel.: (0221) 498 76-0 Fax: (0221) 4 98 76 70 e-mail: info@friedrich-wassermann.de  
Niederlassung Meerbusch Düsseldorf Str. 217a 40000 Meerbusch Tel.: (02132) 75 09-0 Fax: (02132) 75 09-20 Internet: www.friedrich-wassermann.de



B 144

B 144

B 141 144

S 1

B